

Drei-Länder-Tagung des VFWG – Fachtagung für Gesundheitsberufe 5. bis 6. Mai 2022

Rollen- und Professionsentwicklung in den Gesundheitsberufen

Format: Poster

Kategorie: Forschung

Titel:

Subjektive Theorien in der Curriculumentwicklung – Welche Faktoren haben Einfluss auf die zeitliche Verortung von interprofessionellen Lehr-/Lerngelegenheiten in der akademischen Ausbildung von Gesundheitsberufen?

Name:

Gadewoltz, Pia Natalie

Physiotherapeutin (B. A.), Berufspädagogin (M. A.)

Graduiertenkolleg ILEGRA, Institut für Gesundheitsforschung und Bildung (IGB) Universität Osnabrück & Medizinische Fakultät OWL - Referat Studium und Lehre, Universität Bielefeld

Hintergrund

Die interprofessionelle Zusammenarbeit im Gesundheitswesen stellt aktuell eine Notwendigkeit dar, die für die Medizin als auch für andere Gesundheitsberufe eine stärkere Aufmerksamkeit erfährt. Dies beeinflusst die beruflichen Aufgaben und die Ausgestaltung von beruflichen Rollen der Gesundheitsberufe und damit auch die Professionsentwicklung. Durch vielgestaltige Veränderungen im Gesundheitssystem und die damit einhergehenden Herausforderungen der kooperativen und kollaborativen Arbeit gilt es, die Akteur:innen in der Gesundheitsversorgung durch die Ausbildung auf die berufliche Praxis vorzubereiten (SVR, 2007; Walkenhorst et al., 2015; Careum Stiftung, 2013).

Die (Weiter-)Entwicklung der interprofessionellen Ausbildung (IPE) hat dabei in Deutschland einen hohen Stellenwert. Kontroversen zum optimalen Zeitpunkt und den Aufgaben von interprofessionellen Lehr-/Lerngelegenheiten zeigen, dass die Argumente heterogen sind und unterschiedlichen Begründungen folgen (vgl. Tunstall-Pedoe et al., 2003; Freeth et al., 2005). Ziel des Forschungsprojekts ist es eine empirisch fundierte Erweiterung der Kenntnislage zum Stand der interprofessionellen Ausbildung und den damit verbundenen Zeitpunktentscheidungen von IPE in grundständigen Studiengängen der Gesundheitsberufe in Deutschland zu erhalten.

Fragestellung

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird der zentralen Fragestellung nachgegangen, welche Bedingungen und Faktoren die zeitliche Verortung von interprofessionellen Lehr-/Lerngelegenheiten in Studiengängen der Gesundheitsberufe beeinflussen. Dabei soll untersucht werden, wie die bestehenden interprofessionellen Lehr-/Lerngelegenheiten im Studienverlauf platziert sind und welchen Begründungen diese Entscheidungen folgen.

Methode und Material

Die qualitative Untersuchung wird an Hochschulen mit grundständigen Studiengängen der Gesundheitsberufe (Physio-, Ergotherapie, Logopädie und Medizin) durchgeführt.

Der einleitenden Dokumentenanalyse von curricular verankerten interprofessionellen Lehr-/Lerngelegenheiten (Phase I) folgt eine Erhebung im Sinne des *Forschungsprogramms Subjektive Theorien* nach Groeben et al. (1988) (Phase II). Hier werden mittels teilstrukturierter

Leitfadeninterviews (IIa) und Struktur-Lege-Sitzungen (IIb) subjektive Theorien von Curriculumentwickler:innen (n=10-12) erhoben. Das Strukturbild und die Erläuterungen der Studienteilnehmer:innen zu dem Thema der zeitlichen Verortung von interprofessionellen Lehr-/Lerngelegenheiten bilden die Basis für die anschließende Rekonstruktion und die idiografische und nomothetische Analyse der subjektiven Theorien (vgl. Kindermann & Riegel, 2016).

Ergebnisse

Für eine Einordnung von interprofessionellen Inhalten und (Teil)Kompetenzen wurden bestehende internationale Frameworks genutzt. Hier konnten, mit dem Blick auf eine Einteilung von interprofessionellen Kompetenzen, acht Bereiche herausgearbeitet werden, die für die Analyse der interprofessionellen Lehr-/Lerngelegenheiten genutzt werden.

Das Poster zeigt außerdem den Aufbau des Forschungsprojekt mit den methodischen Besonderheiten der Erhebung zu subjektiven Theorien. Es gibt darüber hinaus einen Einblick in die subjektiven Theorien von Curriculumentwickler:innen.

Diskussion

Es bestehen verschiedene Argumente für die zeitliche Platzierung, wie beispielsweise die frühe Verortung von IPE zum Aufgreifen von stereotypen Vorstellungen oder die späte Verortung um der Entwicklung einer beruflichen Identität gerecht zu werden (vgl. Tunstall-Pedoe et al., 2003; Freeth et al., 2005).

Die individuellen als auch intersubjektiven bzw. übergreifenden Merkmale der subjektiven Theorien von Curriculumentwickler:innen ermöglichen eine empirische Einordnung der Begründungen für Zeitpunktentscheidungen. Außerdem zeigt sich, wie sich die untersuchten Studiengänge hinsichtlich der IPE verorten und welche weiteren Faktoren darüber hinaus die zeitlichen Platzierungen beeinflussen.

Schlussfolgerung

Die Studie liefert einen Beitrag aus der Perspektive der empirischen Bildungsforschung zur beginnenden Theoriebildung im Bereich der IPE. Sie bieten eine von empirischen Erkenntnissen getragene Orientierungshilfe für die Curriculumentwicklung und dienen als Grundlage für die (Weiter-)Entwicklung von verbindlichen Curricula zum interprofessionellen Lehren und Lernen in der Ausbildung der Gesundheitsberufe.